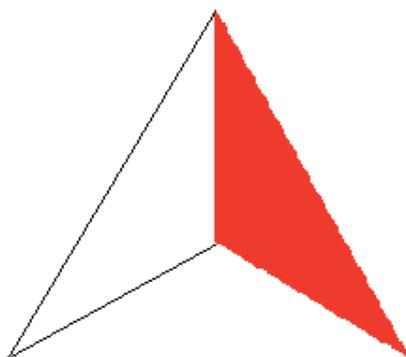


JUNGE KUNST '98

PAMELA ECKER



KUNSTPROJEKT DER SPARKASSE PASSAU

Die Kunst hat mit dem Leben, dem inneren und äußeren, zu tun, und man kann wohl sagen, daß sie beides zugleich darstellt. Paul Klee hat gesagt, daß Kunst nicht das Sichtbare wiedergebe, sondern sichtbar mache. Die junge Künstlerin Pamela Ecker aus dem oberösterreichischen Schärding ist als Mensch eine stille, sanfte Person. Ihr Reden ist ein Flüstern, ihr Auftreten ist zurückhaltend schüchtern. Als Künstlerin, als Malerin aber ist sie eine laute, eine expressiv auftretende Frau. Immense Energie wird hier offensichtlich. Innere Kräfte treten hervor, finden Gestalt auf Leinwand oder Papier, finden vor allem Farbe.

Die 1974 geborene Künstlerin kommt aus dem Land Alfred Kubins, und eine gewisse Düsternis, ein magisch-finsterer Raum, eine urwelthafte Stimmung, lassen sich in ihren Bildern nicht verleugnen. Ungehemmt fröhlich wirken sie nicht, verhalten und zurückhaltens freudig bisweilen schon. Es überwiegt eine Stimmung sanfter Melancholie. Das Malen ist der Studentin der Meisterklasse Damisch der Akademie der Bildenden Künste in Wien der Weg zur Selbstfindung, zur Selbstbefreiung.

Ihre Innenwelt und die Außenwelt, der sie sich nicht verschließen kann und will, bildet sie nicht direkt ab. Im Figurativen kann sie die Fülle der Sinneseindrücke nicht angemessen darstellen. Verschwommen sind die Formen, aber bestimmt von der Gestik der Bewegung und dem Rhythmus schnellen Arbeitens. Erst seit kurzem hat die Künstlerin das Bedürfnis, mit ihren Arbeiten die Öffentlichkeit zu suchen. Ein erster Findungsprozeß ist abgeschlossen. Ihr akademischer Lehrer habe sie nie in eine bestimmte Richtung gedrängt. Das gestisch-abstrakte Vorgehen hat sie – die in der Jugend von den Expressionisten beeinflusst war – als ihre Ausdrucksweise gewählt. Daß ein Künstler auch scheitern kann, weiß sie, daß man manche Bilder verwerfen muß, auch. Ihre vorgelegten Kostproben sind vielversprechend. Serielle, benahe zyklische Geschlossenheit ist vorhanden.

Ihre derzeitigen Bilder sind geheimnisvoll dunkel trotz der vielen Farben. „Das Helle wirkt um so kräftiger, wenn es vom Dunklen umgeben wird“, sagt sie. Pastose Farben dominieren. Ihre Malerie wirkt überlegt und impulsiv zugleich. Hemmungen werden gelöst, Schwellen abgebaut, doch nimmer ist ein leichter Schleier vorhanden. Ganz gibt sie sich noch nicht zu erkennen. Die Spiegelbilder ihrer inneren Welt sind vielfach gebrochen.

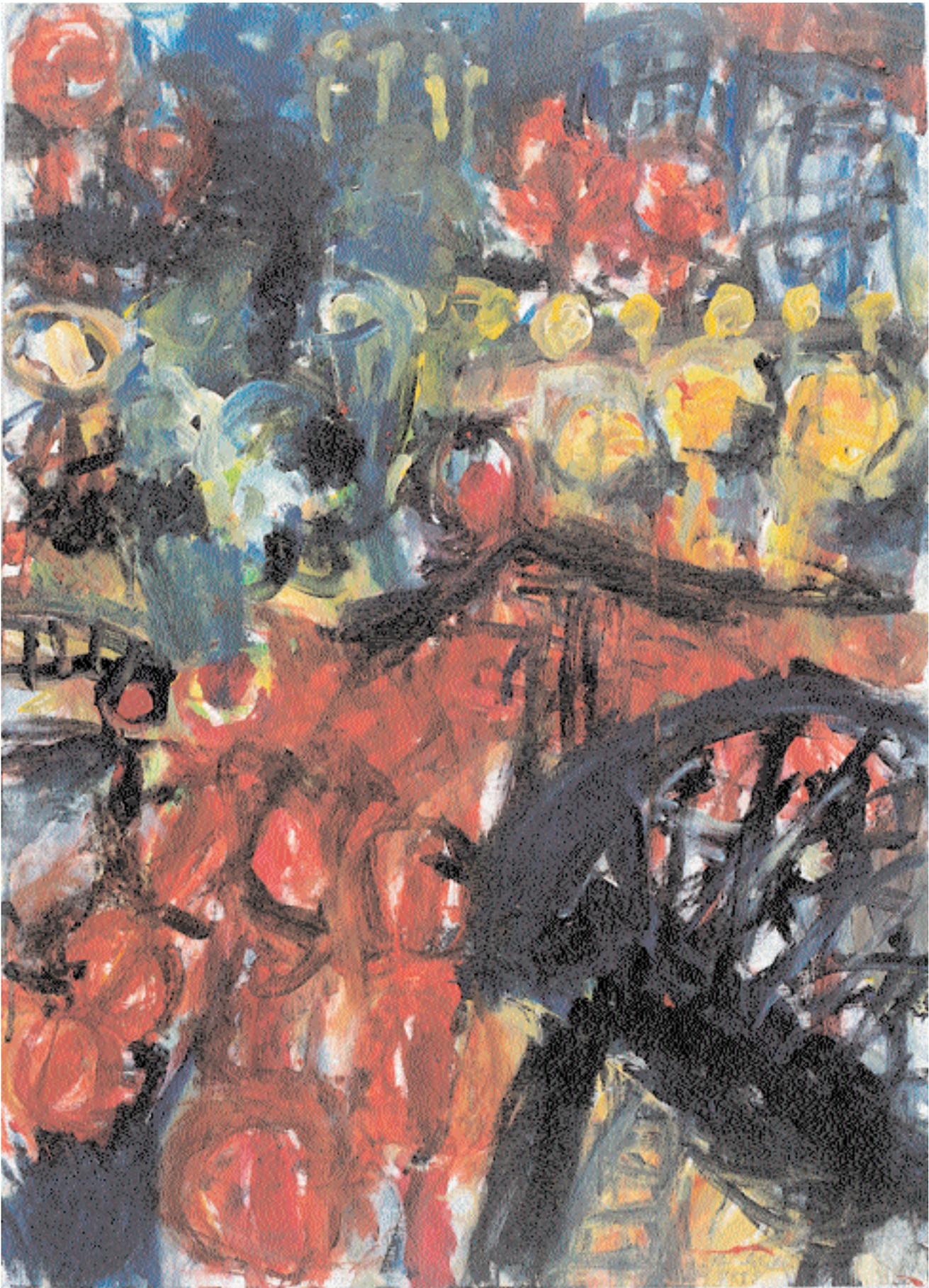
Pamela Ecker studiert nicht nur Malerei, sondern auch Musik. Ihr Instrument ist das Klavier. Die zieht Vergleiche zwischen der Welt der Töne und der Farben. Der Klang der Farben ist ihr wichtig, das Klingende der Malerei, das zum Klingen bringen beim Betrachter. Die Melodie, die sie spielt, ist nahe beim Herzen und Musik wie Malerei sind allegorisierende Künste.

Ihre Motive sind die eigenen Seelenwelten, sind aber auch die Welten, die sie umgeben, das Innviertel, Wien, die Natur. Ein Talent aus dem an Künstlernaturen nicht armen Innviertel reift heran, junge Kunst, die sich äußern will, die eingedenk des Alten, das Neue wagt und die den Widerstreit der Innenwelten nach außen tragen will.

Stefan Rammer



Aus der Serie „Stadtwelt“ 1998 Acryl auf Malkarton 50 cm x 70 cm



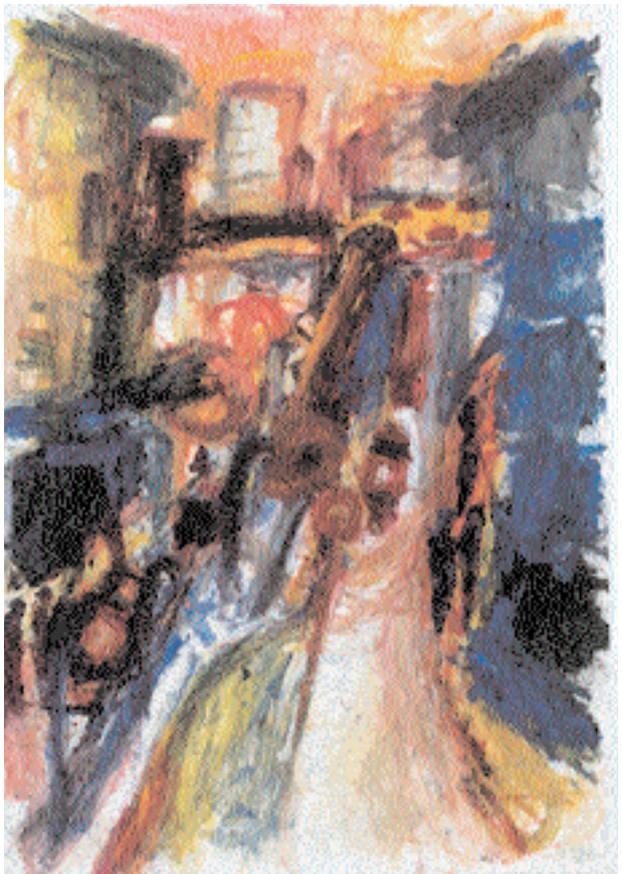
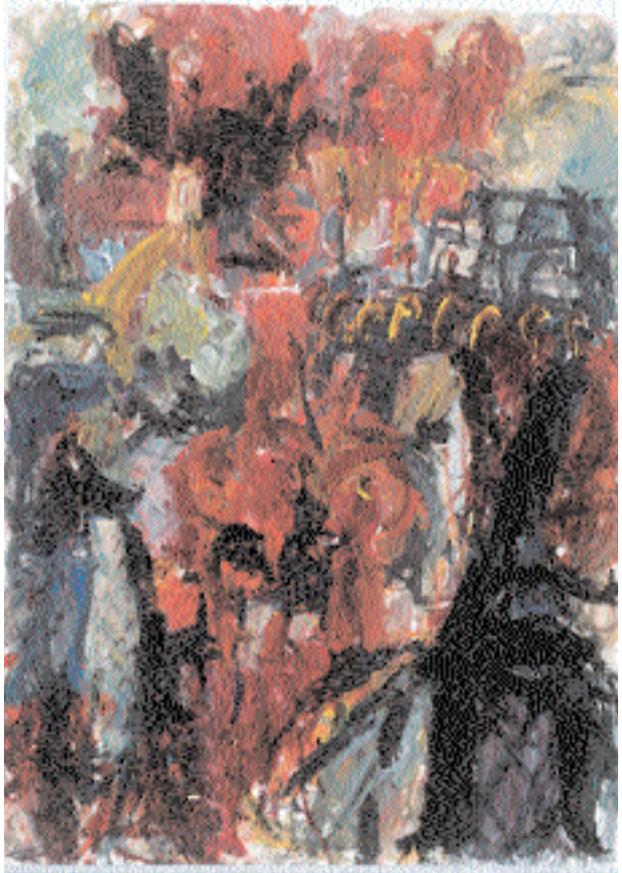
Aus der Serie „Stadtwelt“ 1998 Acryl auf Malkarton 50 cm x 70 cm



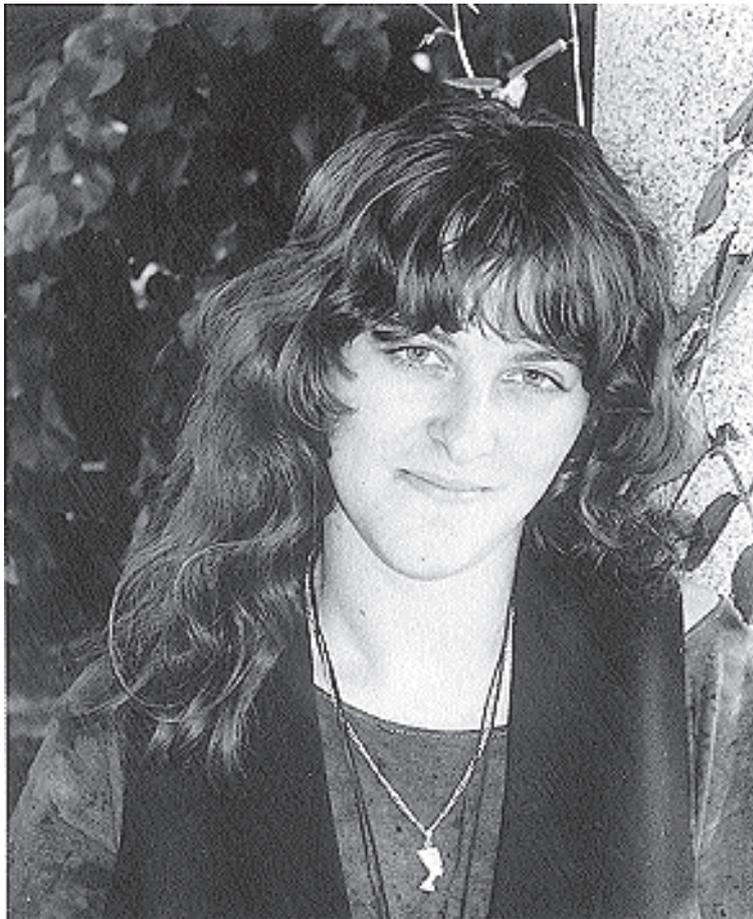
Aus der Serie „Stadtwelt“ 1998 Acryl auf Malkarton 50 cm x 70 cm



Aus der Serie „Stadtwelt“ 1998 Acryl auf Malkarton 50 cm x 70 cm



Aus der Serie „Stadtwelt“ 1998 Acryl auf Malkarton je 42 cm x 60 cm

**Pamela Ecker**

- 1974 geboren in Schärding
- 1993 nach Matura Klavierstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien (1998 Diplom/Lehrbefähigungsprüfung)
- 1993 Malerei-/Graphikstudium an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei Prof. Gunter Damisch
Während der Studienzeit Beteiligung an Studentenausstellungen
(1995 Galerie Spitzbart-Tangelberg, Vorchdorf, OÖ.
1997 Semperdepot/Akademie Wien)
- 1998 Preisträgerin „Junge Kunst“, Passau